



Em 432

Ben
Dem Grabe,
 Des
Wohlgebohrnen Herrn,
S E R R S,

Johann Jacob
Sindens,

Hochfürstl. Sachsen Coburg-Meiningischen hochbetrauten
 Hoff- und Justizien-Raths,

Welcher
 Nach einer 4. Monathl. schweren Leibes Schwachheit,
 Den 3ten Junii A. 1743.

seelig verschied,

Wollte
 Zu Bezeugung seines immerdaurenden Respectes,
 Seine Behmuth durch folgende Zeilen an den Tag legen,

D E R

ganz gehorsamster Diener,

Sigm. Christian Joh. Graf,

L. L. C.



S. E. M. A.
 gedruckt bey Johann Michael Horn.

AK



N! Müh, und Arbeit unsrer Jahre,
 Sinkt dennoch plötzlich in den Sand:
 Und die Erfahrung grauer Haare,
 Ist Gruft und Tode nah verwandt.
 Was hilft's bey Nacht und Büchern schwitzen:
 Um nur der klugen Welt zu nützen,
 Sie ist ein Spiel der Eitelkeit.
 Ihr Wis schläfft auf dem Sterbeküssen:
 Nur der wird Grab und Zeit entrissen,
 Der sich im Leben schon, der Sterbe-Kunst geweyht.

Es schützt uns kein Verdienst auf Erden,
 Wie sehr der Mensch das Recht bewacht:
 Sein Schicksal wird nicht milder werden
 Auch ihn umringt die letzte Nacht.
 Wie mancher pocht auf Helm und Ahnen,
 Zum Glücke sich den Weg zu bahnen!
 Wie mancher trost auf Wissenschaft!
 O! diese Klugheit ist vergebens,
 Weil in dem besten Lauf des Lebens,
 Der Tod ohn' Unterscheid uns zu den Vätern rafft.

Wie? Seeliger, war Wis und Ehre,
Dein Abgott flügelnder Vernunft?
Gabst Du dem falschen Glück gehöre?
Warst Du in kluger Ehoren Zunft?
Nein: nein! Du wustest Thun und Dichten,
Nach wahrer Klugheit einzurichten,
Und auf der Zeiten Flucht zu sehn.
Mit Ruhm hast Du der Welt gelebet,
Und auch noch lebend dich bestrebet,
Den letzten Todeskampf nicht fürchtensam einzugehn.

Dort wohnst Du nun auf Salems Höhen,
Wo man das Halleluja singt,
Bornach mit Thränen, Wunsch, und Flehen,
Manch hie gepreßter Geist noch ringt.
Dort weißt Du nichts von Schmerz und Leide:
Dort ist die rechte Jubel-Freude:
Dort ist Dein Heiland Schatz, und Schild,
Dein Leib ruht in der kühlen Höhle:
Im Himmel aber jauchzt die Seele,
Und wird für saure Last mit süßer Lust erfüllt.

Dort werden die erpreßten Thränen,
Von Deinen Augen abgewischt:
Dort wirfst Du nach so langen Sehnen,
Mit Gottes reicher Huld erfrischt.
Dort ist Egyptens Nacht verschwunden,
Kein Gram vergällt die süßen Stunden:
Du prangst nun in dem Unschuld-Kleid:
Beglückter Geist! o reine Seele!
Die von der morschen Leibes-Höhle
Nach Gottes weisem Schluß der letzte Tag befreyt.

Wie aber hör' ich nicht ein Weinen?
 So Zimmer, Haus und Luft erfüllt:
 Da bey den schlafenden Gebeinen
 Die Flut aus so viel Augen quillt.
 Man seufzt: das Haupt liegt schon darnieder!
 Der schwebre Riß schwächt Glück und Glieder!
 Jedoch es ist der Vorsicht Schluß.
 Des Himmels väterliches Wachen,
 Wird alles gut und weislich machen,
 Er heilet schon den Riß, und mindert den Verdruß.

Himml' Theurester, bey Dank und Sehnen,
 Nimm meiner Behmuth Opfer an:
 Und glaube, daß bey Gram und Thränen
 Die Ehrfurcht niemals sterben kan.
 Der Himmel wird so Frost als Seegen,
 Auf die betrübt' Scheitel legen,
 Die jest der Schmerz darnieder reißt.
 O! laß doch nach der Waisen Weinen,
 Die Gnaden-Sonne wieder scheinen:
 Sein Frost wankt nimmermehr, den er gewiß verheißt.



78M 378

ULB Halle

003 076 938

3



Ben
Dem Grabe,
 Des
Wohlgebohrnen Herrn,
S E R R S,

Johann Jacob
ndens,

oburg-Meiningischen hochbetrauten
 id Justizien-Raths,

Welcher
 nathl. schweren Leibes Schwachheit,
 n 3ten Junii A. 1743.

ig verschied,

Wollte
 es immerdaurenden Respectes,
 rch folgende Zeilen an den Tag legen,

S E R S
 ak gehorsamster Diener,

Christian Joh. Graß,
 L. L. C.



S E R S,
 bey Johann Michael Horn.

